

Metallisches Quecksilber bei Myxomatose eines Zwergkaninchens

Eine Kasuistik aus der homöopathischen Praxis

Mima Hohmann



Zusammenfassung

Beschrieben wird der Fall eines an Myxomatose erkrankten 3-jährigen Zwergkaninchens. Während eine gezielte schulmedizinische Behandlung nicht zur Verfügung steht und in diesen Fällen meist nur die Euthanasie bleibt, lässt sich durch eine homöopathische Behandlung unter Einsatz von Mercurius und der Myxomatose-Nosode eine vollständige Heilung erzielen.

Vorbericht

Im September letzten Jahres wird in der Praxis ein 3-jähriges Zwergkaninchen mit eitrig-gelbem Augenausfluss und Fieber über 40 °C seit 2 Tagen vorgestellt. Seit gestern fraß es nur noch schlecht. Es bekam von der Besitzerin schon 2 Gaben Aconitum C30 und heute 1 Gabe, da sie eine Erkältung durch kalten Wind vermutete. Daraufhin ging es dem Kaninchen etwas besser, jedoch trank es nicht trotz des Fiebers. Das Tier ist gegen Myxomatose geimpft, wie der gesamte Bestand von 23 Kaninchen.

Allgemeine Untersuchung

Das Allgemeinbefinden ist mittelgradig gestört, die Körpertemperatur liegt bei 40,1 °C. Am Auge und an der Schnauze sind krustige, erhabene Hautausschläge vorhanden. Die Hautausschläge sind nässend unter den Krusten. Das Genitale ist geschwollen und rot. Es finden sich Knoten in der Haut. Der Anus ist ebenfalls geschwollen und gerötet. Das Tier zeigt heftige Abwehrreaktionen beim Einführen des Thermometers. Geringgradige auskultatorische Atemgeräusche sind vorhanden. Das Kaninchen wiegt 3,0 kg.

Die Myxomatose aus schulmedizinischer Sicht

Die Myxomatose, auch Kaninchenpest genannt, wird durch das Leporipoxvirus myxomatosis ausgelöst, das zu den Pockenviren gehört. Die Viruserkrankung tritt fast ausschließlich unter Haus- und Wildkaninchen auf. Zum ersten Mal wurde die Myxomatose 1896 in Südamerika beobachtet. Seit 1952 breitete sich die Krankheit, von Frankreich ausgehend, über ganz Europa aus.

Die Virusübertragung erfolgt am häufigsten durch direkten Kontakt mit infizierten Kaninchen, indirekt über kontaminiertes Grünfutter oder durch stechende, blutsaugende Insekten. In feuchtwarmen Sommern und im Herbst kommt es durch diese Insekten zum vermehrten Auftreten der Erkrankung in diesen Jahreszeiten.

Zu Beginn des Auftretens der Erkrankung führt meist ein hochvirulenter Virusstamm zu einer Sterblichkeitsrate von bis zu 100%. Danach folgen zunehmend mildere oder atypische Verläufe, da es zu einer Virusabschwächung kommt und die Wirte sich anpassen.

Klinik

Die Symptome werden nach einer Inkubationszeit von ca. 4–10 Tagen sichtbar. Die Virusausbreitung erfolgt von der Eintrittspforte ausgehend in die regionären Lymphknoten und von dort hämatolymphogen über den gesamten Organismus. Es können ödematöse und/oder knotige Veränderungen auftreten, da es 2 verschiedene Verlaufsformen der Myxomatose gibt, aber es treten auch Mischformen auf. Bei der einen Form kommt es zu Ödembildungen im Kopfbereich (sog. „Löwenkopf“) mit Schwellungen und Rötung der Konjunktiven, des Maules, der Ohren und der Lippen, des Weiteren zu Schwellungen im Kehlgangsbereich mit daraus folgenden Schluck- und Atembeschwerden. Außerdem bilden sich diffuse Verdickungen im Genitalbereich aus. Das Tier leidet unter Dyspnoe, Photophobie und Epiphora. Es liegt Fieber bis 41 °C vor. Durch sekundäre bakterielle Infektionen treten eittrige Veränderungen auf. Die Schluckbeschwerden führen immer mehr zur Reduktion oder zur kompletten Einstellung der Futteraufnahme. Der Tod des erkrankten Tieres tritt durch Inappetenz und Apathie in den nächsten 8–14 Tagen ein.

Beim chronischen Verlauf der Erkrankung treten vermehrt Knoten und Pusteln auf, besonders an den Haut-Schleimhaut-Übergängen. Eine Heilung ist in Einzelfällen hier möglich. Da aber die überlebenden Tiere Virusträger sind, stellen sie eine ständige Gefahr für ihre Artgenossen dar.

Therapie

Da eine gezielte schulmedizinische Behandlung nicht möglich ist, bleibt nur die Euthanasie des Tieres. Nur in leichten Fällen besteht eine gewisse Überlebenschance.

Prophylaxe

Die geeignete Prophylaxe besteht in einer halbjährlichen Schutzimpfung. Neuzugänge sollten einer 14-tägigen Quarantäne unterzogen werden [1, 2].

Der Verdacht fällt auf Myxomatose. Da die Besitzerin vor einigen Jahren schon einmal ein Kaninchen mit Myxomatose klassisch schulmedizinisch hat behandeln lassen und es nach 3 Tagen verstarb, wollte

sie dieses Mal auf keinen Fall eine antibiotische Behandlung. Aus diesem Grund entschliesse ich mich für eine homöopathische Therapie.

Tab. 1 Symptome und Rubriken, die für die Reper-torisation herangezogen wurden.

Symp-tom Nr.	Rubrik
1	Auge – Absonderungen – eitrig
2	Auge – Absonderungen – gelb
3	Fieber – Fieber, Hitze im Allge-meinen
4	Magen – Appetit – vermindert
5	Magen – durstlos – Fieber; während
6	Haut – Hautausschläge – absondernd, nässend
7	Auge – Hautausschläge – Lider
8	Weibliche Genitalien – Schwellung – Vagina
9	Rektum – Schwellung des Anus
10	Rektum – Schmerz
11	Fieber – Continua
12	Haut – Hautausschläge – phagedänisch*
13	Haut – Hautausschläge – erhaben
14	Brust – Entzündung – Lungen

* sich ausbreitend, fortschreitend

Repertorisation

Die hier herangezogenen Symptome sowie das Ergebnis der Repertorisation zeigen

► **Tab. 1** und **2**.

Verlauf

Das Tier bekam aufgrund der Aggressivität und Destruktivität der Erkrankung und der Repertorisation Mercurius C200 und die Myxomatose-Nosode C6 von Ainsworths, je 5 Globuli, oral verabreicht. Zur weiteren Behandlung bekam die Tierbesitzerin eine Tropfenmischung aus Myxomatose-Nosode C6 und Mercurius C200, 2 x 5 Tropfen tägl., für 5 Tage mit. In der Humanhomöopathie habe ich gelernt, dass sich eine C200-Potenz im Akutfall nach 4 Stunden verbraucht hat und man sie dann bis zu 3 x tägl. im Abstand von mindestens 4 Stunden wiederholen sollte.

Einen Tag später erhalte ich einen Anruf: Die Kruste auf der Nase ist erbsengroß geworden. Ich weise die Tierbesitzerin an, die Tropfenzahl auf 3 x 5 Tropfen zu erhöhen.

Der nächste Besuch erfolgt 3 Tage nach der Erstvorstellung: Die Krusten auf der Haut sind trocken und nicht weiter gewachsen. Die Vulva ist abgeschwollen. Die Kruste auf der Nase ist wieder flach und nicht mehr geschwollen. Aus den Augen kommt eine weißlich wässrige Flüssigkeit. Die Körpertemperatur liegt bei 39,1 °C. Ich entschied, bei der Dosierung zu bleiben.

Beim nächsten Besuch nach einer Woche sind die Krusten kleiner geworden und gut abgetrocknet. Die Vulva ist o. b. B. Am linken Auge sind noch dicke Krusten vorhanden und das obere Augenlid ist

noch mittelgradig geschwollen, allerdings sind noch Absonderungen aus den Augen vorhanden. Die Körpertemperatur liegt bei 38,7 °C. Ich weise die Besitzerin an, nur noch Merc. sol. C200 zu geben und auf 1 x 5 Tropfen tägl., 3 Tage, zu reduzieren. Danach soll sie nur noch 1 x 5 Tropfen jeden 2. Tag, 5 Tage lang geben. Zincum met. C30, 2 x 5 Tropfen werden tägl. zum Immunaufbau dazugegeben.

Knapp 3 Wochen später erhalte ich erneut einen Anruf: Das Kaninchen zeigt keine Absonderungen mehr aus den Augen. Die Augen sind klar. Die Wunden heilen alle gut ab. Von den meisten Wunden sind die trockenen Krusten schon abgefallen. Merc. sol. C200 wird auf 1 x 5 Tropfen jeden 3. Tag, 14 Tage lang, reduziert. Zincum met. C30, 2 x 5 Tropfen wird tägl. zum Immunaufbau weiter dazugegeben.

Der letzte Besuch erfolgt einen Monat nach der Erstvorstellung: Das Allgemeinbefinden des Kaninchens ist o. b. B. Die Temperatur liegt bei 38,1 °C. Alle Krusten sind von den Wunden abgefallen und gut verheilt. Mercurius sol. und Zincum met. werden abgesetzt. Das Kaninchen wiegt nun wieder 3,4 kg, ist munter und aktiv. Die anderen Kaninchen des Bestands wurden gleichzeitig mit der Tropfenmischung Myxomatose-Nosode C6 und Mercurius C200, 1 x 5 Tropfen tägl., 2 Tage lang behandelt, 2 Tage Pause eingelegt und dann nochmals 2 x hintereinander behandelt.

Tab. 2 Ergebnis der Repertorisation der in ► **Tab. 1** aufgeführten Rubriken.

Symp-tom Nr.	merc. 14/24	sulph. 13/23	ars. 12/23	calc. 12/20	sep. 11/23	rhus-t. 11/22	sil. 11/21	carb-v. 11/20	lach. 11/19	nit-ac. 11/19
1	3	2	1	3	2	2	1	2	2	1
2	2	2	1	2	2	2	3	1	-	-
3	2	2	3	2	2	3	3	1	2	2
4	1	1	1	1	1	1	1	1	2	-
5	2	2	2	2	4	1	1	2	2	2
6	2	2	2	2	3	3	3	3	2	1
7	1	1	-	-	1	1	1	-	-	1
8	1	-	-	-	-	-	-	-	-	3
9	2	2	1	1	1	-	-	-	1	1
10	2	3	2	1	2	1	1	2	1	2
11	1	1	3	1	-	3	2	3	3	2
12	1	1	3	2	2	2	3	1	1	2
13	1	1	1	1	-	-	-	1	1	-
14	3	3	3	2	3	3	2	3	2	2

Die umliegenden Bestände in der Nachbarschaft zeigten bis zu 100% Mortalität trotz Impfung.

♦ **Abb. 1 bis 4** dokumentieren den Behandlungsverlauf.

Bei diesem Fall wurden nur die klinischen Krankheitszeichen verwendet, da Gemütssymptome bei einem Kaninchen aus einem größeren Bestand nicht festzumachen waren. Vor dieser Problematik steht man oft als homöopathisch arbeitender Tierarzt, u.a. auch bei Tierheimtieren, die erst neu in die Familie gekommen sind, oder bei Tierbesitzern, die einem kaum etwas über ihr Tier erzählen können. Noch problematischer wird es, wenn der Tierbesitzer kaum etwas über sein Tier weiß und keine klinisch manifesten Symptome vorhanden sind.

Das Arzneimittelbild von *Mercurius solubilis* (Metallisches Quecksilber)

Zusammenfassung aus der unter [3–14] genannten Literatur.

Das „menschliche Thermometer“ wirkt auf das ZNS, die peripheren Nerven, Drüsen, Knochen, Periost, alle Schleimhäute, Mastdarm, Haut, Bindegewebe, Zähne, Leber, Nieren und die Augen.

Chemie

Mercurius solubilis ist ein Gemenge, das im Wesentlichen aus Mercuramidonitrat, metallischem Quecksilber und Quecksilberoxid besteht. Quecksilber regt die Abwehrtätigkeit des retikuloendothelialen Systems gegenüber Entzündungsprozessen an. Voraussetzung für die Giftwirkung des Quecksilbers ist seine Resorption. Metallisches Quecksilber passiert den Verdauungskanal unverändert. Die Ausscheidung erfolgt in Ionenform durch den Kot. Akute Vergiftungssymptome: Metallgeschmack, Brennen, Schwellung und Geschwulstbildung im Mund, Speichelfluss, Zahnlockerung, Leberschwellung, ruhrartige Durchfälle mit Blut und Tenesmen.

Leitsymptome

- kein Anfangsmittel, sondern erst bei schwer heilenden Entzündungen einsetzen
- geringgradige Schmerzen
- Schleimhaut-Hauptmittel!



Abb. 1 Linkes Auge vor der Behandlung. © Mima Hohmann.



Abb. 2 Linkes Auge nach 10 Tagen Behandlung. © Mima Hohmann.



Abb. 3 a und b Rechtes Auge: a vor und b nach 10 Tagen Behandlung. © Mima Hohmann.



- Entzündungen vom Maul bis zum After – meist parallel auftretend
- Hauptcharakteristikum: Foetor ex ore, faulig, penetrant, auch am Körper und Extremitäten
- Speichelfluss seifenartig, klebrig, ist immer zugegen
- Zunge dick, geschwollen, schrammig, weiß, schwer, schlaff mit Zahneindrücken, feucht
- viel Durst bei feuchtem Mund, trinkt große Mengen auf einmal, aber durstlos im Fieber
- Zahnfleisch geschwollen, schwammig, leicht blutend, geschwürig
- Furche auf der oberen Zungenoberfläche in Längsrichtung
- Brennen im Hals, Wundheitsgefühl außen am Hals und Schwellung
- Lymphknoten- und Drüenschwellung nicht sehr schmerzhaft, neigen zu Eiterung
- Durchfälle heftig mit Tenesmus und Gefühl von Nie-fertig-werden
- Geschwüre der Haut und Schleimhaut, oberflächlich, gewebserstörend
- brennende, reizende, gelbe Absonderungen, gelegentlich mit Blut
- übelriechende, klebrige, anhaltende, gelbliche Nachtschweiße, ohne Erleichterung, im Gegenteil eher schwächend, lästig



Abb. 4 Das linke Auge ist komplett wiederhergestellt. In **Abb. 1** sieht man noch geringgradige Veränderungen am Auge. © Mima Hohmann.

- kann nicht auf der rechten Seite liegen (linke Seite: Lyc.)
- Empfindlichkeit gegen kalte Luft und gegen Bettwärme, Katarrhe und Rheuma!

- alle entzündlichen Absonderungen sind ätzend, stinkend, wundmachend, scharf und von eitrigem Charakter, später schleimig-eitrig, mild
- Müdigkeit, Schwäche, Abmagerung sind typisch
- Ruhelosigkeit, Reizbarkeit mit Blutwalgungen, besonders nachts
- Zittern überall, Zittern der Extremitäten, besonders der Hände; Paralysis agitans
- Spannung in der Kopfhaut wie vom Bandagieren
- Schwindel beim Liegen auf dem Rücken
- Schwellung der Nasenknochen und Karies mit grünlicher, fötider Absonderung
- Fieber, frisst aber noch!
- beständiges Frösteln
- Verlangen nach kalten Speisen

Eigenarten

- Zeigt keine Zuneigung zum Besitzer. Das Tier wirkt gehetzt, evtl. sogar aggressiv. Kann während der Erkrankung aber auch matt und lethargisch sein.
- Mag nicht zugedeckt werden.
- Liegt gerne nur still da.

Stimmung

- schwerfällig, stumpf (normal lebhaft und freundlich)
- unruhig, aufgereggt auch ängstlich, rastlos
- Verlangen nach Gesellschaft
- egoistisch, aufbrausend
- schlechtes Gedächtnis

Konstitution

- skrofulös, rheumatisch, luetisch
- Disposition zu Schleimhautaffektionen, Drüsenanschwellungen
- auch großer Kopf
- Hautausschläge nässend und krustig

Blut

- Blutdegeneration
- Kreislaufkollaps

Fieber

- erhöhte Temperatur infektiöser Art

Haut

- Juckreiz bei Wärme und Kälte
- nässende, stinkende Ekzeme mit Rötung, Ulzera, Eiterung, schmerzhaft, z.B. Leckekzem beim Hund, Som-

merräude, Zwischenzehenekzem, Hot Spots, Lefzenekzem

- schmutziges Aussehen, Papeln, Pusteln
- hartnäckige Geschwüre (Ulzera) der Haut und Schleimhaut, oberflächlich, helle Belege möglich, unangenehmer Geruch, schmerzhaft
- übelriechende, klebrige, anhaltende, gelbliche Nachtschweiße, ohne Erleichterung, im Gegenteil eher schwächend, lästig
- Haut fast dauernd feucht
- Pyodermie, Furunkulose, Urtikaria
- Abszess akut, hart, rot, schmerzhaft, Sekret übelriechend, wundmachend
- Analbeutelabszess in Ausbildung, harte Schwellung sehr schmerzhaft, dunkelrote Verfärbung, noch keine Demarkation oder Abszedierung feststellbar

Drüsen

- Parotitis, rot, heiß, hart und schmerzhaft, für beginnende Abszedierung

Nervensystem

- Ruhelosigkeit, Reizbarkeit mit Blutwalgungen, besonders nachts
- Zittern überall, Zittern der Extremitäten, besonders der Hände; Paralysis agitans
- eitrige Entzündungen an ZNS
- **Ohren:** Rötung und Schwellung, Eiterfluss, gelbe Absonderungen, Ohrenschmalz
- Otitis media mit Tubenkatarrh, schmerzhaft, stinkend
- **Auge:** Wichtigstes Mittel für akute und subakute Keratokonjunktivitis mit Trübung, Gefäßsprossung, starker wässriger oder schleimiger, auch gelblicher, wundmachender Sekretion
- parenchymatöse Keratitis; reichliche, brennende, scharfe Absonderungen
- Rötung und Schwellung der Lider und der Bindehaut; scharfer Tränenfluss, lichtempfindlich
- Iritis, Iridozyklitis, Hypopyon und Ulzerationen, diese mit Photophobie bei grellem Licht
- bei Keratitis superficialis chronica des Deutschen Schäferhunds

Luftwege

- **Nase:** Niesen im Sonnenschein, Nasenöffnungen wund, geschwürig
- große Erkältungsneigung bei nasskaltem Wetter

- schleimig-eitriger, wundmachender Fließschnupfen
- Rhinitis, Sinusitis
- grün-gelblicher Nasenausfluss tagsüber
- die Nase kann sowohl innen als auch außen an den Nasenlöchern ulzerieren
- **Lunge:** trockener Husten, Bronchitis, Pleuritis, Pneumonie
- Husten mit Schwitzen nachts
- Niesen und Husten kann zu Nasenbluten führen
- komplizierte Pneumoniefälle

Verdauungsorgane

- Schleimhautentzündungen stehen im Vordergrund!
- Lymphknoten sind schmerzhaft geschwollen, empfindlich; Schlucken schmerzhaft
- Die Mandeln sind vergrößert, mit gelblichen Stippen belegt und können ulzerieren
- **Hals:** Rötung, weißgrauer, eitriges Belag an den Tonsillen, Uvula
- Foetor ex ore faulig, penetrant, auch am Körper und Extremitäten
- starker fadenziehender Speichelfluss, seifenartig, klebrig, ist immer zugegen
- **Mund:** Zunge dick, geschwollen, schrammig, weiß, schwer, schlaff mit Zahneindrücken, feucht
- Furche auf der oberen Zungenoberfläche in Längsrichtung
- viel Durst bei feuchtem Mund
- Zahnfleisch geschwollen, schwammig, leicht blutend, geschwürig, dunkelrot
- Zahnfleischgeschwüre, Aphthen, Geschwüre der Maulschleimhaut mit übermäßigem Speichelfluss und üblem Maulgeruch
- **Magen:** Sodbrennen, Erbrechen von Schleim und Galle, auch Blut
- **Darm:** Magen-Darmschleimhaut-Entzündungen, schleimig-blutiger, ruhrartiger Stuhl, After entzündet
- heftige Durchfälle mit heftigem, starkem Tenesmus und Gefühl des Nichtfertigwerdens. Presst nach dem Kotabsatz weiter.
- Kolitis, akut bis chronisch, mit schleimigem Kot, auch blutigem Schleim, immer wieder Abgang von Schleim oder schleimigem Kot. Schleimige Fäden, Fetzen, Membranen, Kotdrang nach dem Kotabsatz

- Kot wässrig, schleimig, wundmachend, blutig oder grünlich-gelb
- Oft nur wenig Kot, dafür geleeartiger Schleim
- Peritonitis!
- **Leber:** stechende Leberschmerzen, Leberschwellung, Ikterus

Harnorgane

- **Urin:** tröpfelnd abgesetzter Harn (kann bis zur Anurie führen)
- trotz dieser Symptomatik: geringgradige Schmerzen und nur geringgradiger Harndrang
- Urin trübe, stinkend bis stark blutig und schleimig, immer wundmachend. Im schlimmsten Fall scheint der Urin fast nur aus Blut zu bestehen. PH-Wert erhöht mit erhöhtem Eiweißgehalt, vermehrt Leukozyten vorhanden, Zylinder und Epithelien aller Art sind möglich
- **Niere:** Pyelonephritis, Nephrozirrhose, Nephritis

- subakute und chronische Zystitis und akute und subakute Pyelonephritis
- Harndrang und Schmerzen beim Tier meist **nicht** festzustellen!
- Albuminurie, Anurie

Skelettsystem

- Kiefernekrose
- Rachitis, Exostosen, Ostitis, Periostitis
- geschwollene Gelenke
- Knochenschmerz nachts

Geschlechtsorgane

- **Hündin:** Menses sehr stark, zu früh, scharf und brennend, lange anhaltend
- Vagina rot, geschwollen, Vaginitis, juckend
- perforierte Gesäugeknoten mit ätzendem Sekret
- Scheidenschleimhaut stark gerötet, schmerzhaft, eitrig, wundmachender Fluor oder auch dünnflüssiges Sekret
- Metritiden

- Mastitis, subakute bis chronische, Euter bzw. Gesäuge mit starker Schwellung, eitriger Entzündung, Blutungsneigung, Milch dick oder flüssig, stark blutvermischt bzw. blutig-schleimig-eitrig; kalte Ödeme möglich, Schmerz gering, großknotige Verhärtungen im Euter
- bewährt bei rezidivierenden Mastitiden, die im Euter Knoten hinterlassen (meist nach Staphylokokkenmastitiden)
- kaltes Ödem möglich
- **Kuh:** Die Milch entleert sich oft nur durch Oxytocingabe
- gelegentlich tritt die Kuh nach dem Euter
- Milchcharakter: Flocken ++ bis +++, Zellen, ++ bis ++++ im Schalmtest. Milchkonsistenz: dick oder flüssig, schleimig-blutig, eitrig-blutig, stinkend
- **Rüde:** Präputium entzündet, grünlich-schleimiger Eiterabsatz
- Vorhaut geschwollen



Oculoheel®

Augentropfen ad us. vet.

Erfolgreiche biologische Tiermedizin

› Wirksam › Einfache Anwendung › Verträglich

Oculoheel Augentropfen ad us. vet. Homöopathisches Arzneimittel für Tiere. Augentropfen für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen, Heimtiere. Zus.: 1 Einzeldosisbehältnis mit 0,45 ml (= 0,45 g) enth.: Wirkstoffe: Cochlearia officinalis Dil. D5, Echinacea Dil. D5, Euphrasia Dil. D5, Pilocarpus Dil. D5 jeweils 110,7 mg. Die Bestandteile werden über die letzten zwei Stufen gemeinsam potenziert. Sonst. Bestand.: Natriumchlorid, Natriumdihydrogenphosphat-Dihydrat, Natriummonohydrogenphosphat-Dihydrat. Registriertes homöopath. Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeut. Indikation. Vor der Anwendung sollte eine tierärztliche Untersuchung erfolgen. Gegenanz.: Nicht anwenden bei einer bekannten Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe des Arzneimittels. Nebenwirk.: Keine bekannt. Hinweis.: Bei der Behandlung mit einem homöopathischen Arzneimittel können sich die vorhandenen Beschwerden vorübergehend verschlimmern (Erstverschlimmerung). Warnhinweise: Die Anwendung sollte aufgrund des enthaltenen Phosphatpuffers nur bei unverletzter Hornhaut (Vorderfläche des Augapfels) und über eine Zeit von höchstens 4 Wochen erfolgen. Bei Überempfindlichkeit gegen Korbblütler sollte Oculoheel Augentropfen ad us. vet. mit Vorsicht eingesetzt werden. Wartezeit: Pferd, Rind, Schwein, Schaf, Ziege: 0 Tage. Reg.-Nr. 401159.00.00. Packungsgröße: Packungen mit 20 Einzeldosenbehältnissen zu 0,45 ml.

Biologische Heilmittel Heel GmbH
76532 Baden-Baden, www.heel.de

-Heel